

Holzgerechtigkeiten auf der Schwäbischen Alb: Organisation, Bewirtschaftungsmotive und Bestandesstrukturen

Hintergrund: Holzgerechtigkeiten sind eine Sonderform des Privatwaldes der Schwäbischen Alb und kommen vor allem auf der Zwiefalter Alb vor. Die meisten Gerechtigkeitswälder gehen dort auf den Waldbesitz des Benediktinerklosters Zwiefalten zurück. Die Säkularisierung und anschließende Privatisierung der Waldflächen brachte eine Ablösung von Nutzungsrechten an einer bestimmten Menge Holz, Streu oder Weide zugunsten eines Anteilsrechts am Gesamterlös der einzelnen Eigentümer mit sich. Im Unterschied zum üblichen Kleinprivatwald kann also nicht jeder Eigentümer über einen Teil der Waldfläche frei verfügen, sondern die abgegrenzte Waldfläche stellt das gemeinsame Eigentum aller Holzberechtigten dar. Die Holzgerechtigkeiten sind selbstverwaltete Organisationen und Bewirtschaften ihren Wald selbst oder werden im Zuge der Privatwaldbetreuung durch den staatlichen Revierförster beraten.

Aufgabe ist es, mehrere Holzgerechtigkeiten auf der Schwäbischen Alb auf ihre Organisation und Bewirtschaftungsmotive hin zu untersuchen und mit Hilfe von Bestandes- und Vegetationsaufnahmen Verbindungen zwischen Bestandesstruktur, Artenvielfalt und Bewirtschaftungsmotiven herzustellen. Je nach Art und Umfang der Abschlussarbeit könnten auch Unterschiede zu angrenzendem klassischem Kleinprivatwald untersucht werden.



Kontakt

Dr. Harald Schaich

Tel. +49 761 203-3644

harald.schaich@landespflge.uni-freiburg.de